



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inverlängerung für den Raum einer halbtägigen Stelle in Preussisch 1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Vorforderungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 304. Mittag-Ausgabe.

Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 3. Juli 1863.

Preußen.

Berlin, 2. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Garnison-Auditeur Fleck in Straßburg zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht in Bergen auf Rügen; und den Staatsanwaltsgehilfen Simon von Zastrow hier selbst zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht zu Friedeberg N.M.; so wie die Militär-Intendantur-Assessoren von Schepke vom 2., Bierfreund vom 1. und Müller vom 6. Armee-Corps zu Militär-Intendantur-Räthen zu ernennen. (St.-A.)

[Bundestagsferien.] Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Zeitungen behaupten irrtümlich, daß der Bundestag in diesem Jahre keine Ferien machen werde; dieselben werden nach wie vor eintreten, und nur die Ausschüsse werden zusammenbleiben.“

[Der französische Botschafter] ist heute früh von hier abgereist und wird, wie verlautet, später einen längeren Aufenthalt in Baden-Baden nehmen.

[Verwarnung.] Auch der Verleger des „Anzeigers für Kottbus und Umgegend“ hat eine Verwarnung erhalten:

„In der am 6. v. M. ausgegebenen Nummer 46 des in Ihrem Verlage erscheinenden „Anzeigers für Kottbus und Umgegend“ wird unter „Vermischtes“ eine Begebenheit aus Königsberg als Beispiel geistiger Verkommenheit und Unbildung, dergleichen in unserem Staate der Intelligenz sich noch häufig finden, mitgeteilt, und als Grund solcher Erscheinungen der höchst mangelhafte Zustand der Volksschule hervorgehoben. Außerlich werde zwar mit einer gewissen Prähe viel für dieselbe gethan, mit dem innern Wesen aber, dem Geiste, sehe es sehr schlecht aus, da die Regulative des Vorraths des Wissenswerthen auf ein Mindestes beschränkt, und statt dessen die jungen Köpfe mit unverständlichen Glaubensformeln und abgeschmackten Gefangbuchstücken anfüllen. Wenn man im Religionsunterricht geistlich den Wunderglauben nähre, statt ihn als mythisches Bewußtsein längst verschollener Jahrhunderte und längst verlassener Bildungsstufen bei Seite liegen zu lassen, so dürfe man sich auch nicht wundern, wenn er seine Früchte trage und in solchen Zaubergeschichten praktisch ins Leben trete.“

Dieser Inhalt des Artikels charakterisiert denselben
1) als eine Schmähung der Staatsregierung, welche mit ihrer Fürsorge für das Aeußere der Volksschule prahle, dagegen absichtlich ihre inneren Zwecke behindere,
2) als eine Verpöthung der Lehren der christlichen Kirche.
Auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung vom 1. Juni d. J. ertheile ich Ihnen hiermit eine erste Verwarnung. Frankfurt a. O., 27. Juni 1863.
Der Regierungs-Präsident. v. Münchhausen.

[Verwarnung.] Die „A. Z.“ schreibt: In der Verwarnung, welche dem Professor v. Holzendorf von dem Unterrichts-Minister ertheilt worden, wird darauf hingewiesen, daß die von ihm im ersten Wahlbezirk beantragte Zustimmung zu dem Verhalten des Abgeordnetenhauses in Widerspruch stehe mit der von einem Beamten zu erwartenden Treue und Gehorsam. Die Nachricht, daß Professor v. Holzendorf an den Senat der Universität „appellirt“ hat, ist ungenau. Appelliren kann man nur an eine höhere Instanz. Professor v. Holzendorf hat die Intercession des Senats nachgesucht.

[Der durch mehrere liberale Broschüren bekannt gewordene Assessor (Hr. Fischel) hat Berlin verlassen und will sich in Heidelberg niederlassen.

[Anklage gegen das Communalblatt.] Wie wir hören, hat die Rathskammer des k. St. Gerichts die Beschlagnahme des Communalblattes deshalb aufrecht erhalten, weil sie den Inhalt des Protokolls der Stadtverordneten-Versammlung resp. den vom Stadtverordneten Professor Gneist und acht Mitgliedern der Commission unterzeichneten Commissions-Bericht für geeignet zur Erhebung einer Anklage wegen Majestätsbeleidigung hält. Es soll, dem Vernehmen nach, nur darüber Zweifel herrschen, gegen wen die Anklage zu richten sei, ob gegen den verantwortlichen Redacteur des Communalblattes „Zelle“, ob gegen die acht unterzeichneten Stadtverordneten, ob gegen sämtliche Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung überhaupt. Der Fall ist der erste seiner Art und wohl geeignet, das allgemeinste Interesse in Anspruch zu nehmen. (B. B. Z.)

[Der Verleger der „Gartenlaube.“] Buchhändler Reil aus Leipzig, befindet sich gegenwärtig hier. Wie die „Z. Cor.“ hört, will er die seinem Blatte drohenden Gefahren abwenden.

[Erfasse.] Der Polizei-Bericht meldet: Gestern Abend hatten aus Veranlassung einer Emissions-Angelegenheit in der Dranienstraße wiederum bedeutende Zusammenläufe statt, welche das Einschreiten der Schutzmannschaft nothwendig machten. Es fehlte dabei nicht an Excessen aller Art, namentlich wurde von der Straße und aus einzelnen Häusern auf die Beamten mit Steinen geworfen und sind dadurch einige Verwundungen herbeigeführt worden. Als die Absperrung der Dranienstraße erfolgt war, zog sich der Tumult nach den Nebenstraßen, besonders nach der Prinzen- und Brandenburgerstraße hin. Hier fing man sogar an, den Verkehr durch Aufhängen der Nimmsteinbrücken zu gefährden. Die Schutzmannschaft stellte durch energisches Einschreiten die Ordnung überall wieder her, konnte es aber doch nicht verhindern, daß an der Ecke der Wasserborsstraße Baumzäune eingestürzt, Straßenlaternen zertrümmert, die Brenner derselben abgeschraubt und das Gas direkt an den Köthen angezündet wurde. Die dann herbeigeeilten Mannschaften fanden die Excedenten nicht mehr vor und konnten sich nur darauf beschränken, die Passage wieder frei zu machen. Es sind bei diesen Vorgängen, die bis Nachts gegen 2 Uhr dauerten, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

[Die Vorbereitungs-Commission für den internationalen statistischen Congress] hielt im Lokale des Herrenhauses heute Mittag 12 Uhr ihre zweite Sitzung. In Ausübung des von dem Minister des Innern anerkannten Cooptationsrechts wählte die Commission noch folgende Mitglieder: die Herren Minister a. D. von Patow, Schulze-Delitzsch, Bichow, Michaelis, Präsident Hansmann, Gneist, Professor Hirsch, Geh. Rath Neuhaus, Geh. Oberbaurath Weißhaupt, Generalleutnant v. Bayer, Ministerialdirector Delbrück, Generalarzt Steinberg, Dr. Schwabe. Es wurde beschlossen, zu der nächsten Sitzung der Vorbereitungs-Commission die cooptirten Mitglieder einzuladen, und dann erst die Constatirung des Bireaus der Vorbereitungs-Commission und die Bildung der Sectionen vorzunehmen. — Die nächste Sitzung der — also vervollständigten — Commission findet heute über acht Tage statt.

[Berichtigung.] Nicht alle an der russisch-polnischen Grenze stehenden Truppen der 11. Division werden zurückgezogen, wie kürzlich nach der „N. Pr. Ztg.“ gemeldet wurde, sondern nur 2 Batterien des 6. Artillerie-Regiments, welche zur 11. Division gehören.

Berlin, 2. Juli. [Die Vereinigung der jonischen Inseln mit Griechenland.] Den britischen Gesandten an den Höfen von Wien, Berlin, Paris und Petersburg ist am 10. d. M. eine auf die Vereinigung der jonischen Inseln mit Griechenland bezügliche Circularnote der Foreign Office zugehakt worden, welche zur Ueberreichung an die betreffenden Höfe bestimmt ist. Carl Russell setzt in derselben die Bedingungen auseinander, unter welchen die beantragte Einverleibung festgestellt werden soll. Er erklärt, daß Ihre Majestät bereit sei,

in die Verbindung der jonischen Inseln mit Griechenland zu willigen, wenn die Ionier diese Verbindung wünschen. Er hebt hervor, daß diese Inseln keinen Bestandtheil der Besitzungen der britischen Krone bilden, sondern ein freier Staat sind, welcher mit Genehmigung der Großmächte aus eigenem freien Willen über seine politische Zukunft bestimmen soll.

Ihrer Majestät Regierung — so schließt diese Circularnote — ist durchaus nicht gleichgültig gegen den Werth Korfus als Militär- und Flottenstation; auch ist sie nicht unbekannt mit den in Oesterreich und der Türkei Angelegnissen eines Aufgebens der jonischen Inseln durch Großbritannien gefühlten Besorgnissen. Es ist in England der Gedanke laut geworden, Korfus zu behalten und bloß die andern Inseln aufzugeben. Die Regierung Ihrer Majestät aber denkt, daß es ein Mißbrauch des in sie von Europa gelehten Vertrauens und ein Treubruch gegen das jonische Volk wäre, wollte Großbritannien einen Bestandtheil eines geeigneten, freien und unabhängigen, unter seinem Protectorate stehenden Staates in einen Theil seiner militärischen Besitzungen umgestalten und Korfus in ein Element seiner europäischen Macht verwandeln.

Stettin, 2. Juli. [Conflict zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Vorsteher.] Die „Colberger Zeitung“ meldet aus Treptow a. R.: Der Magistrat machte der Stadtverordneten-Versammlung die Mittheilung, daß er eine Deputation aus seiner Mitte zur Begrüßung Sr. k. H. Hoheit des Kronprinzen nach Colberg abzuschicken beabsichtige, und ersuchte die Versammlung, ebenfalls Mitglieder zu diesem Zwecke zu wählen. Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, Justizrath Billebeck, hat es aber abgelehnt, das Schreiben des Magistrats der Versammlung mitzutheilen, weil er der Ansicht ist, daß er sich dadurch einer Strafverfügung der k. H. Regierung in Stettin aussetzen würde, indem es ihm durch eine Verfügung dieser Behörde zur Pflicht gemacht worden sei, nur Gemeinde-Angelegenheiten in der Versammlung zum Vortrage zu bringen, er aber die Wahl von Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung zu dem gedachten Zwecke nicht als eine Gemeindeangelegenheit ansehen könne. Dem Vernehmen nach wird sich der Magistrat über die Weigerung des Stadtverordneten-Vorstehers bei der k. H. Regierung zu Stettin beschweren.

Brandenburg, 1. Juli. [Gegen die Kreuzzeitung.] Die Gesellschaft „Verein“, welche zu ihren Mitgliedern die wohlhabendsten und angesehensten Bürger der Stadt zählt, hat in ihrer letzten General-Versammlung beschlossen, die „Kreuzzeitung“ in ihrem Lesezimmer nicht mehr auszuliegen. Demgemäß ist das Abonnement zum 1. Juli nicht erneuert worden.

Elbing. [Die „Elbinger Anzeigen“,] welche das gegen die liberale Partei gerichtete reactionäre Machwerk veröffentlicht haben, sollen in der elbinger Gesellschaft „Humanitas“ nebst der „Kreuztg.“ abgeschafft werden. Diese reactionären „Anzeigen“ sind nicht zu verwechseln mit den liberalen „Neuen Elbinger Anzeigen.“

Posen, 1. Juli. [Militärisches Fest.] Das 2te Brandenburgische Grenadier-Regiment Nr. 12, welches im Jahre 1813 von Friedrich Wilhelm III. errichtet wurde, feierte gestern sein 50jähriges Bestehen. Es waren dazu Deputationen verschiedener Regimenter desselben Armee-Corps erschienen, welche in Gemeinschaft mit ihren Kameraden in dem festlich decorirten Schützenaal bei solennem Diner jener Zeit der Erhebung und der Opferbereitschaft gedachten. Einer der Soldaten war so uniformirt, wie es 1813 Vorschrift war. Nachmittags begannen die eigentlichen Festlichkeiten, in Concert und Theater bestehend. Die Mitglieder des hiesigen Theaters führten „Wallensteins Lager“ auf, das wegen seiner gelungenen Darstellung außerordentlich gefiel. Dem voran ging ein von einem Offizier gesprochenes Prolog, verfaßt von Herrn Dr. Mahler. Zum Schluß folgte: „Die drei Helden.“ Feuerwerk und der Einmarsch machten den Festlichkeiten ein Ende. — Zu diesem Stiftungsfest hat der Chef des Regiments, Se. k. H. Hoheit der Prinz Carl von Preußen, demselben ein sehr namhaftes Geldgeschenk — wie wir hörten, 300 Thlr. — mit der Bestimmung überandt, daß dieselben zur Verschönerung und Verberrlichung des Festes verwendet werden sollten. (Süd. Z.)

Bromberg, 1. Juli. [Conspirirte Waffen. — Zuzügler.] Die vor etwa 10 Tagen auf der Thorner-Chaussee, unweit Schulz, von dem Gensd'armen Friedrich angehaltenen Waffen, welche von dem hiesigen Speibier A. in drei großen Tonnen, welche die Aufschrift „Farben“ trugen, auf einem Kollwagen an einen thornen Kaufmann befördert werden sollten, lagern gegenwärtig noch — es sind etwa 160 Gewehre mit starken Haubovonetten — in dem Polizeigebäude in Schulz und wurden stets von 6 Mann bewacht. Alle Bemühungen der A. zur Wiedererlangung der Waffen sind bis jetzt vergeblich gewesen, da dieser Fall dem Ministerium zur Anzeige gebracht ist und von dort erst einer Verfügung entgegengehehen wird. — In der Nacht zum Montage, des Morgens zwischen 3 und 4 Uhr wurde auf der hiesigen Polizei die Anzeige gemacht, daß auf der Berliner-Chaussee, in der Nähe des Bagerhofs-Etablissements, an 25 verdächtige Personen gesehen worden sind, die möglicher Weise Zuzügler nach Polen sein dürften. Sofort begaben sich einige Polizeibeamte an Ort und Stelle und fanden die Angabe richtig; die Männer trugen meistens lange blaue Röcke nach polnischem Zuschnitt und schienen Aechte, Tagelöhner u. d. vom Lande zu sein. Bei Annäherung der Polizeibeamten, die noch einige Civilisten zur Unterstützung mit sich genommen, ergriffen die Leute die Flucht; es wurden indeß mit vieler Mühe acht von ihnen ergriffen und arretirt. Dieselben sollen ausgefragt haben, daß sie hierher bestellt wären, um von hier nach Labischin u. i. w. nach der Grenze abzugehen. Auch soll von ihnen der Name des polnischen Agenten genannt sein, der in unserer Stadt seinen Wohnsitz hat. (Pos. Z.)

Noworawl, 30. Juni. [Verwundete Russen. — Militärische Controlmaßregeln. — Ein zurückgeholter Zuzügler.] Die neun Mann verwundete Russen, die sich zur ärztlichen Behandlung im hies. Militär-Lazareth befunden haben, sind, nachdem sie behandelt wieder hergestellt, am 25. d. M. entlassen und unter militärischer Begleitung nach der Bahnstation Alexandrow abgeführt worden, wobei sie zu einem größeren russischen Truppen-Commando stoßen sollen. — Seit demselben oben erwähnten Tage ist in hiesiger Gegend eine merkwürdige Abnahme der seit ungefähr 2 Monaten beobachteten militärischen Controlmaßregeln bemerkbar; die verschiedenen Stadthörten sind von den bisherigen Schildwachen befreit und auch auf den Landstraßen, welche zur Grenze führen, begegnet man jetzt keinen militärischen Patrouillen mehr. — Am Sonntag, den 28. d. M. traf mit der Post aus Posen ein etwa 17jähriger junger Mann, Sohn dafiger, deutscher achthariger Eltern, in der Absicht hier ein, nach der Grenze weiter zu reisen und sich demnachst zu den Insurgenten zu begeben; ein hies. Gefängnißhaus hatte aber inzwischen von den über die Flucht ihres Kindes nicht wenig betrübten Eltern ein Telegramm erhalten mit dem Auftrage, den jungen Soldaten hier in Empfang zu nehmen, was denn auch vollständig gelang; der junge Mann ist nun auf demselben Wege, den er gekommen, in Begleitung einer zuverlässigen Person seinen erfreuten Angehörigen wieder zugeführt worden. (Süd. Z.)

Noworawl, 1. Juli. Der deutsche Rittergutsbesitzer v. A. auf A., hiesigen Kreises, sandte vor Kurzem mehrere Gespanne mit Getreide nach Bromberg und er selbst war behufs Verkaufs des letzteren ebenfalls in Bromberg anwesend; nachdem das Getreide abgeladen war und die Fuhrer sich eben zur Rückreise anschickten wollten, trat ein anständig gekleideter Mann an den bei den Wagen stehenden

Herrn v. A. heran mit der Bitte, er möchte die Güte haben und ihm gestattet mit seinen Fuhrern bis Kruschwitz mitzufahren. Herr v. A. nichts Arges ahnend, erklärte, er habe Nichts dagegen, worauf sich der fremde Herr auf den Wagen setzte und außerdem 3 große Kisten mitnahm. Drei Tage später erhält Herr v. A. mit der Post einen Brief folgenden Inhalts:

„Für die unterm 20. d. M. von Ew. Hochgeboren gütigst bewirkte Expedition dreier Kisten mit diversen Waffen von Bromberg nach Kruschwitz und die dadurch unserem Vaterlande geleisteten Dienste können wir nicht umhin, Ihnen hierdurch unseren Dank auszusprechen. Warschau, 25. Juni 1863. Die National-Regierung.“ (Süd. Z.)

Köln, 1. Juli. [Berurtheilung.] Der Vorfall an dem hiesigen Central-Bahnhof, wo bekanntlich vor circa 5 Monaten Hr. v. Hochwächter, früher im Dienste des Herzogs von Coburg und zuletzt Stallmeister beim Grafen von Fürstenberg-Stammheim, den Grafen von Hompeich mit der Heiße heftig tractirte, unterlag gestern der Entscheidung des Justizpolizeigerichts. Hr. v. Hochwächter hatte nämlich ein Fräul. v. B. geheiratet und weil er später annehmen zu dürfen glaubte, Graf v. Fürstenberg habe früher zu seiner Frau in einem Verhältnisse gestanden, so forderte er diesen. Die Forderung wurde nicht angenommen. Doch erfolgte bald nachher eine andere an den Grafen v. Hompeich, weil v. Hochwächter sich von diesem durch Aeußerungen verletzt fühlte. Da auch dieser Forderung keine Folge gegeben wurde, suchte v. Hochwächter ein Duell durch den Austritt am Bahnhof herbeizuführen. Der Adel vom Niederrhein, der sich im Hotel Dsch versammelte, sprach sich, wie auch der Ehrenrath, gegen ein Duell aus, und die Angelegenheit wurde vor das Justizpolizeigericht gebracht, wo die Klage auf Erpressung, Forderung zum Zweikampf und Verleumdung und vorläufige Mißhandlung lautete. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten von der Erpressung frei und verurtheilte ihn wegen der übrigen Punkte in eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen und die Kosten und Publication des Urtheils in der „Köln. Ztg.“ Unter den Zeugen schaute man die Grafen von Fürstenberg, Hompeich, Wolff-Meternich zu Gracht und Fehrn. v. Loë.

Sagen. 29. Juni. [Auflösung einer Versammlung.] Nach dem ausführlichen Bericht der „Elb.-Z.“ erfolgte die bereits gemeldete Auflösung der hiesigen Versammlung von Wahlmännern und Urwählern im Verlaufe der Rede des Abgeordneten Gerstein über die Preßverordnung. Der Amtmann Knippich trat an den Vorstehenden heran, ersuchte um das Wort, das er, wie folgt, nahm:

„Wenn der Herr Gerstein sagt, die Preßverordnung vom 1. Juni stehe nicht im Einklange mit der Verfassung, dann gebe er zu weit, und folge ich hiermit der mir gewordenen Anweisung, die Versammlung aufzulösen; mit einer Auflösung ist die Räumung des Lokals verbunden.“

Der hierher bezügliche § 5 des Vereinigungsrechtes sagt, eine Versammlung könne aufgelöst werden, wenn Anträge oder Vorschläge erörtert werden, die eine Aufreizung zu strafbaren Handlungen enthalten.

Deutschland.

Leipzig, 1. Juli. [In der gestrigen Versammlung des „Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins“] lagte Hr. Bahlreich, daß es ihm nicht besser ergehe, wie seinem großen Freunde Lassalle. Auch er sei das Opfer von „Entstellungen“, indem berliner Blätter die Nachricht gebracht, daß er in Berlin glänzendes Fiasco gemacht habe. Der betreffende Vorfall sei aber nicht öffentlich, sondern auf der Kneipe vorgefallen, und er erjuche die Herren Berichtstatter bei dieser Gelegenheit, zu erklären, daß er es unter seiner Würde gehalten habe, darauf zu antworten, daß es aber gemein sei, wenn sich die Presse dessen bemächtigte, was im Vertrauen gesprochen wird und unbedeutend ist. Professor Huber selbst, der sich sonst immer als ehrlicher Gegner benommen, habe es jetzt auch aus irgend welchem Grunde nicht verächtlich, die Worte Lassalle's zu veräffeln und habe gesagt, daß von Lassalle wenig zu erwarten sei, indem er nichts verstehe, und das ignorire, was er verstehe. Redner setzt dagegen große Hoffnung auf die Befähigung und Energie Lassalle's.

Italien.

Turin, 28. Juni. [Mäurer. — Franz II.] Aus der Basilicata wird gemeldet, daß der Syndikus einer dortigen Gemeinde sammt mehreren Nationalgarden und Polizeiwachen, welche gegen die Bande Caruso ausgezogen waren, dieser und der mit ihr verbundenen Bande Schiavone's in die Hände fielen und umgebracht wurden. — An der bevorstehenden Abreise Franz II. von Rom wird hier nicht mehr gezweifelt.

Turin, 1. Juli. In dem Prozesse gegen die Schulbrüder (freres ignorants) wurde der Hauptangeklagte zu fünfjähriger Einsperrung verurtheilt. Zwei andere, bei Abgang einer Privatklage, wurden losgesprochen.

Großbritannien.

E. C. London, 30. Juni. [Oberhaus-Sitzung vom 29.] Carl Russell: Wie ich heute früh gehört habe, ist es die Absicht meines edlen Freundes, des Marquis von Clanricarde, eine Debatte über die polnische Frage zu veranstalten. Ich muß ihn erjuchen, eine solche Discussion gegenwärtig nicht anzulegen, da ich die Ueberzeugung hege, daß sie voraussichtlich dem Staats-Interesse sehr nachtheilig sein und jedenfalls die Verantwortlichkeit Dezer, welche mit Leitung der öffentlichen Angelegenheiten betraut sind, bedeutend erhöhen würde. Der gegenwärtige Stand der Angelegenheit ist folgender: Noten, oder vielmehr Depeschen sind in Petersburg von den Boten des Reichs, Frankreichs und Oesterreichs überreicht worden. Die Ueberreichung an den Fürsten Gortschakoff erfolgte erst am vorigen Freitag oder Sonnabend — ich glaube am Sonnabend. Fürst Gortschakoff sagte, er werde die Befehle des Kaisers einholen; doch hat die russische Regierung noch keine Meinung ausgedrückt. Nun kann ich mich der Ansicht nicht verschließen, daß unter diesen Umständen eine in diesem Hause stattfindende Discussion die Erwägung der von den drei Regierungen gemachten Vorschläge bedeutend erschweren würde, und ich hoffe, daß mein edler Freund mindestens so lange warten wird, bis wir Weiteres aus Petersburg vernehmen. Wenn sein Zweck der ist, irgend einen Schritt (action) von Seiten der Regierung Ihrer Majestät zu verhindern, so kann ich sagen, daß die Regierung vermuthlich nicht eher einen Schritt thun wird, als bis eine Antwort eingetroffen ist, und deshalb wird mein edler Freund sich nicht der Gefahr aussetzen, der Regierung zu gestatten, daß sie einen Schritt thue, von welchem das Haus nicht in Kenntniß gesetzt ist. Natürlich wird mein edler Freund wissen, daß die Antwort, so wie sie eingetroffen ist, sofort vorgelegt werden wird. — Der Marquis von Clanricarde erklärt sich mit Freuden bereit, auf die Debatte zu verzichten. — Der Earl von Derby: Ich kann mich mit diesem Entschlusse nur einverstanden erklären, indem nach dem von dem edlen Earl gestellten Ansuchen nichts Anderes übrig blieb, als eine Vertagung der Discussion. Der edle Earl wird aber wissen, daß, als im Hause der Gemeinen der Antrag gestellt wurde, eine auf Polen bezügliche Discussion im Staats-Interesse zu vertagen, der Premier sich erhob und dem Hause erklärte, es sei nicht der geringste Grund zu der Befürchtung vorhanden. Da er aber in der Minorität blieb, und die Frage nicht zur Erörterung kam, ging er so weit, das ungewöhnliche Verfahren einzuschlagen, daß er dem Hause alle die Vorschläge mittheilte, welche gegenwärtig dem Kaiser von Rußland zur Erwägung unterbreitet sind. — Carl Russell: Ich nehme die ganze Verantwortlichkeit dafür auf mich, daß ich meinen edlen Freund gebeten habe, nicht auf der Discussion zu bestehen, und er kann sich später, wenn er es für gut findet, darauf berufen, daß ich ihn unter meiner Verantwortlichkeit darum gebeten habe, daß ich speciell mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten betraut bin. Ich halte es durchaus nicht für nöthig, das von dem an der Spitze der Regierung stehenden edlen Lord beobachtete Verfahren zu vertheidigen. (Seitert.) Es konnte ganz angemessen sein, vor einer Woche oder zehn Tagen eine Discussion im Unterhause zu gestatten, während andererseits hier eine Discussion am heutigen Tage sehr übel angebracht sein würde. Der Earl von Derby: Die Verschiedenheit in dem von den beiden edlen Lords beobachteten Ver-

fahren läßt sich vielleicht durch die Ansicht erklären, daß man allem, was hier vorgeht, mehr Gewicht beilege, als dem, was in dem anderen Hause vorgeht. (Heiterkeit.) Carl Grey: So wird die Sache wohl hoffentlich aufzuheben sein, und man wird nicht von der Voraussetzung ausgehen, es fehle Euren Herrlichkeiten so sehr an Tact, daß man Ihnen nicht die Discussion einer Sache anvertrauen dürfe, die das Unterhaus ohne Gefahr discutiren dürfe. (Heiterkeit.)

R u s s l a n d.

Petersburg, 29. Juni. [Feuer.] In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist in Folge von Nachlässigkeit in der Capelle des Palastes zu Tsarskoe Selo ein Feuer ausgebrochen. Es gelang des Feuers Herr zu werden, doch ein Theil der Capelle und vier Zimmer des Palastes, die daran stießen, sind ein Opfer der Feuersbrunst geworden.

U n r u h e n i n P o l e n.

Von der polnischen Grenze, 1. Juli. In Kleczewo, circa 1/2 Meile von der diesseitigen Grenze, hat gestern ein Zusammenstoß von 500 Insurgenten mit einem Detachement Russen stattgefunden, der Kampf war blutig und die Verluste auf beiden Seiten beträchtlich. Das Gefecht dauert auch heute noch fort. (Sdb. 3.)

** Die neuesten Depeschen des „Gaz“ lauten: Lemberg, 1. Juli. Abends. Es wird aus Brody gemeldet, daß sich drei starke Insurgenten-Abtheilungen in Wolhynien gezeigt haben. General Wysocki besetzte heute mit 2000 Mann Radziwilow. Ein Kampf entbrannte bei Lewiatyn 1. Juli Nachts. Der Kampf bei Lewiatyn dauerte ununterbrochen von 11 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Die Russen sollen eine bedeutende Niederlage erlitten haben. Der Schluß der Depesche, welcher von den brodyer Spitalern spricht, erschien der Red. des „Gaz“ unendlich. (Vergleiche die Depeschen im gestrigen Mittagsbl. und Morgenbl. d. 3.)

* **Breslau, 3. Juli.** [Verwarnungen.] Der „Schles. Ztg.“ ist gestern folgende Verwarnung zugegangen:

Der in Nr. 296 der „Schlesischen Zeitung“ enthaltene Bericht über das am 27. v. M. zu Ehren des Stadtverordneten-Vorsteher's Justizrath Simon von einigen Bürgern hiesiger Stadt veranstaltete Fest giebt der Stimmung, welche die Festgenossen befeuerte, warmen Ausdruck, erwähnt, daß die Strophen des Festliedes: „Wenn auch Dir zum Lohne, heut' kein Lorbeer grünt, eine Bürgerkrone hast Du doch verdient“, mit lautem Beifall begrüßt wurden, und hebt aus dem Festbericht aus, daß Herr Simon ausgedehnte Takte hervor, daß, wenn je ein Beispiel bürgerlicher Tugend zur Nachahmung aufgefordert, es das Simon's sei.“

Da der Bericht keine Thatfachen erwähnt, durch welche eine Bürgerkrone verdient worden, so müssen dem lesenden Publikum, namentlich dem mit der geehrten Persönlichkeit weniger bekannten Publikum außerhalb Breslau's, einige in den letzten Wochen vorgefallene Begebenheiten unwillkürlich in Erinnerung kommen, welche allgemein bekannt geworden sind. Wir meinen folgende Thatfachen, deren Wichtigkeit G. Hochwohlgeboren auch in Ihrer Eigenschaft als Stadtverordneter zu bekräftigen in der Lage sein werden.

Am 11. v. M. wurde in der Stadtverordneten-Versammlung ein Dringlichkeitsantrag auf Abberufung einer Deputation an Se. Majestät den König eingebracht, welche um Einberufung des allgemeinen Landtages bitten sollte. Die vollständigsten Vorbereitungen zur Erledigung dieses Antrages waren so geheim gehalten worden, daß der Magistrat und die k. Regierung erst an demselben Tage, am 11. v. M. zufällig von diesem Vorhaben Kenntniß erhielten. Dennoch empfing der Stadtverordneten-Vorsteher noch vor der Sitzung eine Verfügung der k. Regierung, worin er unter Hinweisung auf die maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen angewiesen wurde, eine Berathung des fraglichen, die Kompetenz der Stadtverordneten überschreitenden Antrages nicht zuzulassen. Der Stadtverordneten-Vorsteher von einer anderen Ansicht über die Kompetenz der Stadtverordneten ausgehend, wählte, statt der gesetzlichen Remedur im Beschwerdewege, den Weg der direkten Verhandlung gegen das erhaltene Gebot. Er ließ nicht nur, trotz des Widerspruchs des Magistrats-Präsidenten, den erwähnten Antrag sofort beraten, sondern schritt auch ohne Zögern zur Ausführung des darüber gefassten Beschlusses und begab sich mit drei anderen zur Ueberreichung der betreffenden Petition an Se. Majestät gewählten Deputirten wenige Stunden nach dem Schluß der Sitzung auf den Weg nach Potsdam.

Nachdem die Deputation unvorbereitet Sache heimgekehrt und der Bericht über ihre Thätigkeit, einem abermaligen Verbot zuwider, in der Stadtverordneten-Versammlung von Herrn Simon erstattet war, erschien in den meisten hiesigen Zeitungen eine von einigen Bürgern der Stadt unterzeichnete Einladung zur Theilnahme an einem Festmahle zu Ehren des Stadtverordneten-Vorsteher's.

Es machte auf Jedermann den Eindruck, und wurde auch von keiner Seite in Abrede gestellt, daß die dargestellten Vorgänge die Veranlassung zu dieser Ovation darboten.

Wir haben es gut gefehlen, daß das königliche Polizei-Präsidium dem Ausstehen der Ansichten im Kreise der Festgenossen keine Schranken zog. Wenn aber jetzt der Versuch gemacht worden, die dort kundgegebenen Meinungen durch die Presse in der ganzen Provinz und darüber hinaus zu verbreiten, so ändert sich für uns der Stand der Beurtheilung. So wenig wir Veranlassung haben, über die gesammte Berufsthatigkeit des gegenwärtigen Stadtverordneten-Vorsteher's, Herrn Justizrath Simon, irgend ein Urtheil auszusprechen, so darf doch gerade in diesem Augenblicke nicht unbeachtet bleiben, daß der Kern desjenigen Verfahrens, welches die gedachte Ovation hervorgerufen hat, eine offene und fortgesetzte Aushung gegen die Verbote der gesetzlichen Communal-Aufsichts-Behörde enthält. Zugegeben, daß Herr v. Simon von der Ueberzeugung durchdrungen sein möchte, das verfassungsmäßige Petitionsrecht der Stadtverordneten sei ein unumschränktes, so stand seiner Ansicht, doch mindestens als gleichberechtigt, die ausgesprochene Ueberzeugung der Aufsichts-Behörde gegenüber, wonach das verfassungsmäßige Petitionsrecht von Behörden sich nur auf Gegenstände ihres Reports bezieht, die Einberufung des allgemeinen Landtages aber zu den Communal-Angelegenheiten nicht gehört. Selbst wenn man die Zulässigkeit einer bezüglichen rechtlichen Controverse nachgibt, so sollte doch füglich das Eine von allen Seiten als unzulässig angesehen werden, und ist auch, so viel bekannt, überall, außer in Breslau anerkannt worden, daß bei einer Meinungsverschiedenheit zwischen der Aufsichts-Behörde und einer Stadtverordneten-Versammlung die Letztere nicht befugt ist, ihre Ansicht rücksichtslos selbst zur Geltung zu bringen.

Die von dem Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Simon, am 11. v. M. betätigte Aushung gegen die Aufsichtsbehörde billigen, heißt nichts Anderes, als die gesetzlichen Befugnisse der Aufsichtsbehörde überhaupt in Abrede stellen. Denn, so oft die Stadtverordneten mit der Ansicht der Aufsichtsbehörde übereinstimmen, ist eine Wirksamkeit der Letzteren entbehrlich, während in Fällen, wo die Auffassungen divergiren, die dem Beispiele des v. Simon folgenden Stadtverordneten Vorsteher in der Lage sein würden, sich an die Ansicht der Aufsichtsbehörde nicht zu halten. Beansprucht man für den Stadtverordneten-Vorsteher so weit gehende Befugnisse, so ist klar, daß die Consequenzen dieser Ansicht zu einer völligen Ablösung der Communalen vom Staats-Organismus, mithin zur Zerstörung eines Theiles der staatlichen Ordnung führen.

Die Ansicht, welche das mehrerwähnte Verfahren des Herrn v. Simon anscheinend geleitet hat, ist demnach als ein gemeinlichlicher, ja staatsgefährlicher Irrthum zu bezeichnen.

In Erwägung solcher Gründe müssen wir es mit unseren Pflichten als Wächter der öffentlichen Ordnung übereinstimmend erachten, ungerathig hingegen zu lassen, wenn in der Presse die in erregter Festimmung vielleicht gelegentlich applaudirten Ausprüche mit dem Anschein voller Uebereinstimmung wiedergegeben werden, wonach der Stadtverordneten-Vorsteher — welcher doch kürzlich einen so flagranten Act der Aushung gegen die Aufsichts-Behörde ausgeführt hat — eine Bürgerkrone verdient und das nach-eiferungswürdige Beispiel bürgerlicher Tugend gegeben haben soll.

Es liegt hierin unterkennbar eine sehr wirksame Anregung zu gleichartigem Ungehörsam gegen die Anordnungen der Obrigkeit, eine Aufforderung, welche in der weitesten Kreise unrichtige Vorstellungen zu verbreiten und die Bande der bestehenden staatlichen Ordnungen zu lockern geeignet ist.

Sie Hochwohlgeboren, als dem Verleger der „Schlesischen Zeitung“, sind wir daher genöthigt, auf Grund der §§ 1 (Linie 6) und 3 der Verordnung vom 1. v. M., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitdrucken (Gesetz-Samm. S. 349) wie hiermit geschieht, eine Verwarnung zu ertheilen.

Breslau, den 1. Juli 1863.

Königliches Regierungs-Präsidium.
(gez.) v. Schleinitz.

Dieselbe Verwarnung hat auch das „Schles. Morgenblatt“ zugleich mit folgendem Anschreiben erhalten:

„G. Hochwohlgeboren lassen wir anbei Abschrift einer an den Verleger der „Schlesischen Zeitung“ heute gerichteten Verwarnung zur Kenntnissnahme mit dem Bemerkten zugehen, daß, da der darin näher bezeichnete Bericht in Nr. 149 des „Schlesischen Morgenblattes“ reproducirt wird, wir Ihnen als dem Verleger dieses Blattes auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung vom 1. v. M., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitdrucken (Gesetz-Samm. Seite 349), wie hiermit geschieht, eine Verwarnung ertheilen müssen.“

Breslau, den 1. Juli 1863.

Königliches Regierungs-Präsidium.

Schleinitz.

An den Verleger des „Schlesischen Morgenblattes“
Herrn Theodor Rohmann, hier.

Pr. 798.

=bb= **Breslau, 3. Juli.** Seine fürstbischöfliche Gnaden der Herr Fürstbischof Dr. Heinrich Förster ist gestern Abend mit dem Schnellzuge der Oberschlesischen Eisenbahn hier eingetroffen.

Breslau, 3. Juli. [Diebstahl.] Gestohlen wurden: Marianenstr. Nr. 7 ein Umhangtuch, ein brauner Strohhut und ein Paar Lederhübe.

[Unfälle.] Am 1. d. Mts., Vormittags, wurden auf dem Ringe zwei Kinder im Alter von resp. zwölf und sechs Jahren durch einen Hürdenwagen zu Boden gerissen und überfahren. Das jüngere Kind, ein Mädchen, erlitt hierbei nur eine leichte Verletzung am linken Fuße, während das ältere, ein Knabe, eine so erhebliche Quetschung der großen Zehe des rechten Fußes davontrug, daß seine sofortige Unterbringung im Hospital Allerheiligen nöthig wurde.

[Selbstmord.] Am 2. d. Mts., Vormittags, wurde in einem hiesigen Hotel ein dort logirender Fremder in seinem Zimmer todt vorgefunden und zwar in Folge von Wunden, welche er sich mittelst eines Rasir-Messers beigebracht hatte.

Angenommen: Fürst v. Dembiczow mit Dienerschaft aus Petersburg, v. Borstell, Oberst, und Gemahlin aus Kreuzburg. Luther, Appellations-Gerichts-Vize-Präsident, aus Berlin.

(Pol.-Bl.)

[Notizen aus der Provinz.] * **Görlitz.** Vom 12. d. M. bis 6. August d. J. findet die diesjährige Kunst-Ausstellung in den Räumen des hiesigen Gymnasiums statt. — Am 1. Juli Mittags verunglückte das 1 Jahr alte Kind des Maurers Schulze auf dem Steinwege hieselbst, indem dasselbe in ein Faß mit Wasser stürzte und so augenblicklich seinen Tod fand.

+ **Glogau.** Der hiesige „Stadt- und Landbote“ meldet: Am 29. d. Mts. kamen mit dem pöfener Morgenzuge mehrere hundert entlassene Reservisten hier an. Dieselben hatten nur Billets bis Glogau und verlangten zur Weiterbeförderung mit dem nur 10 Minuten hier anhaltenden Zuge neue Billets. Als ihnen vom Bahnhof-Inspector erklärt wurde, daß er von dem Eintreffen so vieler Leute keine Nachricht erhalten habe und ihre Weiterbeförderung aus Mangel an Zeit und Wagen erst Nachmittags erfolgen könne, wurden die Leute unruhig. Sie beruhigten sich erst, als die vom Bahnhof-Inspector requirirte Polizeibehörde, sowie der Commandant, Herr Oberst von Kessel, mit Wachmannschaften auf dem Plage erschienen.

Birnbaum, 29. Juni. [Hagelwetter.] Am vergangenen Freitag hat unsere Umgegend während eines heftigen und furchtbaren Hagelwetteres betroffen. Dasselbe hat sich von Birnbaum und Neu-Görlitz, 1 Meile nördlich von Gorz bis in die Gegend von Birnbaum erstreckt. So viel mir bis jetzt bekannt, sind die Ortschaften resp. Feldmarken Gorz, Straydewo, Rähme, Münch total, Birnbaum, Alt- und Neu-Görlitz nebst Vorwerken, Domäne Großdorf, Victorowo, Darmowo und Kobylitz zum Theil verheert. Leider sind Straydewo, Rähme, Victorowo und Darmowo gar nicht oder nur zum Theil und sehr gering verschont. Der das Wetter begleitende Orkan hat eine Menge an der Gasse stehende Pappeln entwurzelt, umgeworfen, fortgeschleudert; bei der gorkzener Heide-Mühle und in der Nähe des wirscheimer Chauffeehauses war daher die Chauffee für's Erste gar nicht zu passieren. In Gorz ist fast keine Fenchelscheibe ganz geblieben; in Alt-Görlitz gingen die Pferde auf dem Felde durch; ein Knecht, der die feinsten mit Gewalt zurückhalten wollte, wurde von denselben fortgeschleift und brach bei dieser Gelegenheit ein Bein; Feldarbeiter haben allerlei Schäden erlitten: Löcher im Kopfe, Beulen am Kopfe und dem ganzen Körper. Dies erklärt sich aber nur aus der Größe der Hagelstücke. Bei Vorwerk Sterki fand man einzelne Stücke, größer als eine geballte Faust. Noch gestern wurden Stücke in die Stadt gebracht, welche die Größe von Wallnüssen und Taubeneiern hatten. An dem Territorium von Gorz und der Domäne Großdorf fand eine ganze Menge toder Hühner, Gänse, Krähen u. am Freitag und Sonnabend gefunden worden. (Sdb. 3.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Paris (Einheit: die Temperatur der Luft nach Reaumur).	Barometer.	Lufttemperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
---	------------	-----------------	--------------------------	---------

Breslau, 2. Juli 10 U. Ab. 334,13 +15,0 ED. 1. Heiter.
3. Juli 6 U. Morg. 332,76 +13,2 ED. 1. Sonnenblide.

Breslau, 3. Juli. [Wasserstand.] D.-B. 13 F. 3.3 U.-B. — 11 F.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die 3pSt. begann zu 68, 50, stieg auf 68, 60 und schloß unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 1/2 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 50. Ital. 5proz. Rente 73, 45. Ital. neueste Anl. 74, 70. 3proz. Spanien —. 1proz. Spanien 48. Oester. Staats-Eisenb.-Aktien 462, 50. Credit-mobilier-Aktien 1167, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 567, 50.

London, 2. Juli, Nachm. 3 Uhr. Silber 61. Wetter schön. Consols 92 1/2. 1proz. Spanien 48. Mexikaner 36 1/2. 5proz. Rente 94. Neue Rente 92 1/2. Sardinien 88.

Triest, 2. Juli, Abends. Der fällige Lloyd-Dampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 2. Juli, Nachm. 12 Uhr 30 Minuten. Fest. 5proz. Metall. 75, 90. 4 1/2proz. Metall. 68, 50. 1854er Loose 94, 75. Bank-Aktien 79, 90. Nordbahn 165, 20. National-Anlehen 81, 15. Creditanleihe 189, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 200, —. London 110, 80. Hamb. 83, —. Paris 43, 90. Gold —. Böhmische Westbahn 161, 75. Neue Loose 132, 75. 1860er Loose 99, 10. Lomb. Eisenbahn 251, —.

Frankfurt a. M., 2. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Güntige Stimmung für österr. Fonds, Aktien und Industriepapiere. Böhm. Westbahn 122 1/2. Finnl. Anleihe 89 1/2. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Verband 142 B. Wiener Wechsel 105 1/2. Darmstädter Bankaktien 239 1/2. Darmst. Zettelbank 254 1/2. 5proz. Metall. 67 1/2. 4 1/2proz. Metall. 60 1/2. 1854er Loose —. Oester. National-Anlehen 71 1/2. Oester.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oester. Bankanleihe 836. Oester. Credit-Aktien 200 1/2. Neueste österr. Anl. 89 1/2. Oester. Elisabethbahn 129 1/2 B. Rhein-Nahbahn 29 1/2. Schlesische Ludwigsbahn 126 1/2.

Hamburg, 2. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest bei mäßiger Geschäft. 1860er Loose begehrt. Finnländische Anl. 88. — Schluß-Course: National-Anleihe 72 1/2. Oester. Credit-Aktien 84 1/2. Vereinsbank 104 1/2. Norddeutsche Bank 105 1/2. Rheinische 99 1/2. Nordbahn 63. Disconto —.

Hamburg, 2. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco wenig Geschäft, 1-2 Thlr. billiger, ab auswärts loco. Ab Anklam 129 Pfd. wurde pr. gleich zu 113 1/2 abgefloßen. Roggen loco flau, ab Ostsee matt, Forberungen unverändert. Del flau, Oelfr. 28 1/2-28 3/4. Kaffee unverändert, doch ruhig. Zink ohne Umfag.

Liverpool, 2. Juli. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umfag. —

Breslau, 2. Juli. Die Börse hatte heute ihre Abhängigkeit in günstiger Weise verändert. Neben der Festigkeit der Letztgenannten zum großen Theil die Zurückhaltung aufgegeben, die bisher das Geschäft lähmen ließ. Der Umfag in der Mehrzahl der Effecten hatte sich unbedeutend gehoben, und mit der regeren Kaufkraft gingen Courserbahrungen nicht selten Hand in Hand. Vorzugsweise gilt dies von den österreichischen Speculationspapieren, nächst denen Oester. Credit und Dessauer Landesbank die Börse stark beschäftigten, wiewohl bei letztgenannter Devisen die ursprüngliche Sise sehr bald einer Ernüchterung Platz machte seitens — der ruhigen Beurtheiler der Transaction. Für Darmstädter und Disconto-Comm.-Anteile trat gute Frage hervor. Eisenbahnen zeigten sich vielfach beliebt, bedeutende Posten gingen indes nicht häufig um, nur von Rheinischen läßt sich das sagen. Preuß.

Fonds nahmen an der günstigen Haltung Theil. Der Geldstand hatte an Flüssigkeit gewonnen, zu 3 1/2 % ließen sich feinste Briefe begeben. (B. u. S. 3.)

Berliner Börse vom 2. Juli 1863.

Fonds- und Geld-Course.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.	
Freiw. Staats-Anl.	101 1/2 bz.	Dividende pro 1861 1862 Zf.	
Staats-Anl. von 1859 5	106 1/2 bz.	Aachen-Düsseld.	3 1/2 3 1/2 92 B.
dito 1850, 52 4	98 1/2 bz.	Aachen-Mastrich	0 4 34 1/2 bz.
dito 1854 4	101 1/2 bz.	Amsterd.-Rott.	5 1/2 6 101 1/2 bz. u. G.
dito 1855 4	101 1/2 bz.	Berg-Märkische	6 1/2 6 108 bz.
dito 1856 4	101 1/2 bz.	Berlin-Anhalt	8 1/2 5 1/2 149 1/2 bz.
dito 1857 4	101 1/2 bz.	Berlin-Hamburg	6 1/2 4 121 1/2 G.
dito 1859 4	101 1/2 bz.	Berlin-Potsd.-Mg.	11 14 184 1/2 bz.
dito 1863 4	98 1/2 bz.	Berlin-Stettin	7 1/2 1 1/2 134 1/2 bz. (ex D.)
Staats-Schuldenscheine 3/2	90 bz.	Böhm. Westb.	7 1/2 4 135 bz.
Prim.-Anl. v. 1855	128 1/2 bz.	Breslau-Freib.	6 1/2 8 123 1/2 bz.
Berlin Stadt-Obl.	103 1/2 bz.	Cöln-Minden	12 1/2 12 1/2 177 1/2 B.
(Kur.-u. Neumark.	91 1/2 bz.	Cosel-Oderberg	0 1/2 4 64 1/2 bz.
Pommersche	91 1/2 bz.	ditto St.-Prior.	4 1/2 4 93 1/2 B.
Posenische	103 1/2 bz.	ditto	— 5 99 bz.
ditto	97 1/2 bz.	Ludwigsh.-Bexb.	8 9 140 1/2 G.
ditto neue	97 1/2 bz.	Magd.-Halberst.	22 1/2 25 1/2 4 —
Schlesische	95 1/2 G.	Magd.-Leipzig	17 17 4 —
Kur.-u. Neumark.	98 1/2 bz.	Magd.-Wittenbg.	15 1 1/2 66 1/2 G.
Pommersche	98 1/2 bz.	Mainz-Ludwigsh.	27 1/2 4 126 G.
Posenische	98 1/2 bz.	Mecklenburger	3 1/2 2 1/2 69 1/2 bz.
Westph.-u. Rhein.	98 1/2 bz.	Neisse-Briegner	4 1/2 4 1/2 97 1/2 bz.
Sachsische	99 1/2 bz.	Niedersch.-Märk.	11 24 1/2 66 G.
Schlesische	99 1/2 bz.	Nordr.-Fr. Wzlb.	3 1/2 4 63 1/2 bz.
Louisdr. 100% bz.	90 1/2 bz.	Oberschles. A.	7 1/2 10 1/2 158 G.
Goldkronen 9 6 1/2 G.	92 1/2 bz.	ditto B.	7 1/2 10 1/2 141 1/2 G.
		ditto C.	7 1/2 10 1/2 158 G.

Ausländische Fonds.	
Oesterr. Metalliq.	68 1/2 G.
ditto Nat.-Anl.	73 1/2 1/2 bz.
ditto Lot.-A. v. 60 5	89 1/2 89 1/2 bz.
ditto St.-R. Anl.	87 B.
ditto Eisenb.-L.	— 11 1/2 bz.
Russ. Engl. Anl. 1862 5	91 1/2 bz.
ditto 4 1/2 % Anl.	4 1/2 —
Poln. Poln. Sch.-Obl.	60 1/2 bz.
Poln. Pfdbr.	4 —
ditto III. Em.	92 bz.
Poln. Obl. a 500 Fl.	90 1/2 bz. u. G.
ditto a 300 Fl.	92 1/2 u. G.
ditto a 200 Fl.	23 1/2 G.
Kurshe. 40 Thlr.	56 1/2 etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	31 1/2 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien.	
Berg-Märkische	4 1/2 100 1/2 G.
ditto I.	11 1/2 100 1/2 B.
ditto II.	4 1/2 100 1/2 bz.
ditto III.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto IV.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto V.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto VI.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto VII.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto VIII.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto IX.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto X.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XI.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XII.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XIII.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XIV.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XV.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XVI.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XVII.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XVIII.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XIX.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XX.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XXI.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XXII.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XXIII.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XXIV.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XXV.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XXVI.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XXVII.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XXVIII.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XXIX.	4 1/2 100 1/2 G.
ditto XXX.	4 1/2 100 1/2 G.

Bank- und Industrie-Papier.	
Preuss. Bank-A.	4 1/2 6 1/2 126 1/2 bz.
Berl. Kassen-Ver.	5 1/2 5 1/2 117 B.
Danig. Bank	6 1/2 6 1/2 104 1/2 mehr bz.
Kreuzberger	5 1/2 5 1/2 101 —
Posener	5 1/2 5 1/2 92 G.
Magdeburger	4 1/2 4 1/2 96 1/2 G.
Brandenburger	4 1/2 4 1/2 76 etw. bz.
Weimar	4 1/2 4 1/2 90 etw. bz.
Gothaer	4 1/2 4 1/2 91 etw. bz. u. G.
Geraer	5 1/2 5 1/2 97 1/2 G.
Thüringer	2 1/2 3 1/2 68 1/2 B.
Hamb. Nordb.	5 1/2 5 1/2 104 1/2 B.
Verkehrs-B.	5 1/2 5 1/2 103 1/2 B.
Hannoversche	5 1/2 5 1/2 106 1/2 etw. bz.
Bremer	5 1/2 5 1/2 106 1/2 etw. bz. u. G.
Lombard.	10 10 105 B.
Darmst. Zettl.	8 1/2 9 1/2 101 1/2 bz.
Darmst. Credit-A.	6 1/2 6 1/2 93 1/2 bz.
Leipz. Credit-A.	3 1/2 3 1/2 84 1/2 B.
Meininger	6 1/2 6 1/2 96 1/2 etw. bz.
Coburger	3 1/2 3 1/2 94 1/2 etw. bz.
Dessauer	0 0 96 1/2 etw. bz.
Oesterreich.	7 1/2 7 1/2 85 1/2 u. G.
Genfer	2 1/2 2 1/2 57 1/2 etw. bz. u. G.
Glaucner Ldb.-B.	3 1/2 3 1/2 57 1/2 etw. bz.
Disc.-Comm.-Ant.	6 1/2 6 1/2 100 1/2 etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	5 1/2 5 1/2 116 1/2 B.
Schl. Bank-Ver.	6 1/2 6 1/2 101 etw. bz. u. G.
Minerva	0 — 33 1/2 G.
F. v. Eisenb. d. f.	5 1/2 — 102 1/2 G.

Wechsel-Course.	
Amsterdam 250 Fl.	2 M. 142 1/2 bz.
ditto 250 Fl.	2 M. 142 1/2 bz.
Hamburg 300 Mk.	2 M. 150 1/2 bz.
ditto 300 Mk.	2 M. 150 1/2 bz.
London 100 L.	3 M. 6 1/2 bz.
Paris 100 Fr.	2 M. 79 1/2 bz.
Wien 100 Fl.	8 T. 89 1/2 bz.
ditto 100 Fl.	2 M. 89 1/2 bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M. 56 20 G.
Leipzig 100 Thlr.	2 M. 98 1/2 G.
ditto 100 Thlr.	2 M. 98 1/2 G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M. 56 20 G.
Petersburg 100 R.	3 W. 102 1/2 bz.
ditto 100 R.	3 M. 101 1/2 bz.
Warschau 100 S.	8 T. 92 bz.
Bremen 100 Thlr.	1 T. 109 1/2 bz.

</